

*Die Schule mit der man reden kann!*

# SCHULPROGRAMM

## Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Schularstellung	3
1. Einleitung	3
2. Grundlagen unserer Schule	5
2.1. Zweck unserer Schule	5
2.2. Unser Selbstverständnis	5
2.3. Geschichte unserer Schule	6
2.4. Unsere Schülerinnen und Schüler	10
2.5. Unsere Ressourcen	11
3. Entwicklungsstand und Herausforderungen unserer Schule	22
3.1. Ergebnisse	22
4. Evaluation	24
Teil 2 Schulentwicklungsplanung	25
1. Einleitung	25
2. Unsere Arbeitsschwerpunkte in den nächsten Jahren	25
2.1. Arbeitsschwerpunkt 1 - Wir machen uns in der Öffentlichkeit bekannt und bemühen uns um ein klares Erscheinungsbild unserer Schule	26
2.2. Arbeitsschwerpunkt 2 - Kooperative Schul- und Unterrichtskultur	30
2.3. Arbeitsschwerpunkt 3 Sich gegenseitig stärken Gesundheit fördern	32
3. Fortbildungsplanung	34
4. Evaluationsplanung	34

## Teil 1 - Schuldarstellung

### 1. Einleitung

„Das Schulprogramm ist die schriftliche Ausformulierung und Konkretisierung von Leitbildern.“<sup>1</sup> Leitbilder sind Beschreibungen in Worten und Bildern. Mit dem Anspruch, unsere Leitbilder zu zeichnen, haben wir uns im Januar 2004 auf den Weg gemacht.

In diesem Schulprogramm haben wir unsere grundsätzlichen Positionen dazu formuliert, wie wir unsere Schule und unseren Auftrag verstehen und wie wir Schule (er)leben wollen.

Unser Ziel ist es, jungen Menschen mit Behinderungen Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen. In diesem Ziel fühlen wir uns mit verschiedenen Kooperationspartnern verbunden. Entsprechend der Zielbestimmung des SGB IX<sup>2</sup> geht es darum, die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu fördern, Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ihre Zukunftschancen ausschöpfen können.

Das vorliegende Programm besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil beschreibt die CJD Christophorusschule (im Folgenden ‚Berufskolleg‘ genannt) in seinem Werden, auf seinem aktuellen Stand und mit seinen Entwicklungsnotwendigkeiten. Im zweiten Teil werden die Entwicklungsplanung, die Fortbildungs- und Evaluationsplanung detailliert beschrieben.

An der Erstellung des Programms waren sehr viele Personen beteiligt. Neben dem ganzen Kollegium des Berufskollegs halfen uns vor allen Dingen unsere Schülerinnen und Schüler und unsere Kooperationspartner mit wichtigen Rückmeldungen und Anregungen zu unserer Arbeit. Herausgekommen ist das Ergebnis einer Einigungsarbeit unserer Schulgemeinschaft. Wir haben mit dem Schulprogramm nun eine verbindliche

<sup>1</sup> SCHRATZ, M. & STEINER-LÖFFLER, U. (1999): Die lernende Schule, Arbeitsbuch pädagogische Schulentwicklung; Weinheim und Basel: Beltz Verlag

<sup>2</sup> Sozialgesetzbuch (SGB) Neuntes Buch (IX) - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen - (860-9) vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1046, 1047) zuletzt geändert durch Artikel 8 des Gesetzes vom 9. Dezember 2004 (BGBl. I S. 3242) Rechtsstand 1. März 2005 zuletzt bearbeitet 28. Februar 2005

Orientierung für unsere Arbeit, die wir uns selbst geschaffen haben. Es dient dazu,

- ◆ uns unserer pädagogischen Grundlagen zu vergewissern,
- ◆ unsere Ziele immer wieder zu überprüfen,
- ◆ unsere Kooperationspartner über unsere Arbeit zu informieren,
- ◆ die Kommunikation mit unserem Schulträger zu unterstützen,
- ◆ zukünftige Kolleginnen und Kollegen mit unserer Schule vertraut zu machen sowie
- ◆ Schülerinnen und Schüler, Eltern und die Öffentlichkeit über unsere Schule zu informieren.

Der Steuerungsgruppe Schulprogrammentwicklung, die die Hauptarbeit bei der Erstellung des vorliegenden Programms leistete, gehörten folgende Personen an:

Rolf Diensberg  
Franz Hamacher  
Irene Holtmann  
Gerd Kossow  
Christian Mahnke  
Anne Pannek  
Robert Saelens  
Bernd Schmidt  
Cornelia Syttkus

Wir schätzen das produktive Arbeitsklima an unserer Schule. Mit diesem Schulprogramm möchten wir dafür sorgen, dass es möglichst immer so bleibt.

## 2. Grundlagen unserer Schule

### 2.1 Zweck unserer Schule

Das Berufskolleg ist eine Förderschule mit den beiden Förderschwerpunkten

- (1) Lernen sowie
- (2) soziale und emotionale Entwicklung.

Das Berufskolleg ist in die Organisationsstruktur und die Unternehmenskultur des Christlichen Jugenddorfwerks Deutschlands e.V. eingebunden. Das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) ist ein Jugend-, Bildungs- und Sozialwerk, das jungen und erwachsenen Menschen Ausbildung, Förderung und Unterstützung in ihrer aktuellen Lebenssituation anbietet. Verpflichtend sind auch für uns die Leitsprüche des Christlichen Jugenddorfwerks, insbesondere „Jedem seine Chance!“. Das Berufskolleg gehört organisatorisch zum CJD Berufsbildungswerk Frechen.

Das Berufskolleg vermittelt Schülerinnen und Schülern, die eine berufliche Erstausbildung absolvieren oder eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme durchlaufen, im Auftrag des Ministeriums für Schule, Jugend und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen die für den gewählten Beruf erforderlichen fachtheoretischen Kenntnisse. Zugleich erweitert es die Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler, indem es an deren beruflich erworbene Einsichten und Erfahrungen anknüpft. Es erfüllt mit den Ausbildungsstätten einen gemeinsamen Bildungsauftrag im Rahmen der dualen Ausbildung.

Das Berufskolleg, die Ausbildungsstätten und andere Institutionen, die der Entwicklungsförderung der Schülerinnen und Schüler dienen, sind dabei jeweils eigenständige Lernorte und gleichwertige Partner.

### 2.2 Unser Selbstverständnis

Innerhalb des Berufskollegs sind wir eine Gemeinschaft aus Lehrerinnen und Lehrern ebenso wie von Schülerinnen und Schülern und gestalten gemeinsam die Schule. Achtung des anderen, Zusammenarbeit und Verständigung untereinander sind unsere Säulen.

Nur zusammen mit anderen können wir unsere Ziele erreichen:

- ◆ Lehrerinnen und Lehrer sind ‚Lernhelferinnen und Lernhelfer‘ der Schülerinnen und Schüler,
- ◆ Lehrerinnen und Lehrer sind Kolleginnen oder Kollegen, die sich gegenseitig unterstützen und
- ◆ das Berufskolleg ist ein Kooperationspartner für Ausbildungsbetriebe, für Anbieter von Unterstützungsleistungen (z.B. Jugendämter, Psychologische Dienste) und für die Schulaufsicht.

Alle gemeinsam haben Interesse daran, dass das Berufskolleg seinen Zweck gut erfüllen kann.

Wir legen Wert auf eine gute Atmosphäre in unserer Schule. Nur wenn sich alle Beteiligten wohl fühlen, können sie sich auf Lernen und Entwicklung einlassen. Eine gute Atmosphäre zu schaffen schließt die Auseinandersetzung und das Ringen um tragfähige Lösungen ein. Dafür sind alle verantwortlich: Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler ebenso wie unsere Kooperationspartner.

## 2.3 Geschichte unserer Schule

### Gründung und erste Jahre

Das Berufskolleg wurde 1980 als Berufsschule mit dem Untertitel „Sonderschule im berufsbildenden Bereich für Lernbehinderte“ gegründet. Sie ist in mehreren Entwicklungsstufen kontinuierlich gewachsen.

Mit vier Lehrerinnen und Lehrern und ca. 190 Schülerinnen und Schülern wurde am 1. August 1980 der Schulbetrieb am Standort Frechen auf dem Gelände des CJD Berufsbildungswerkes aufgenommen. Ein Jahr später kamen fünf weitere Lehrerinnen und Lehrer hinzu. Mit 9 Lehrkräften wurden dann einige Jahre ca. 300 Schüler unterrichtet.

In den ersten Jahren des Berufskollegs kamen die Schülerinnen und Schüler ausschließlich aus dem CJD Berufsbildungswerk Frechen (BBW), das bis heute der Hauptkooperationspartner des Berufskollegs ist.

Die meisten Schülerinnen und Schüler absolvierten in dieser Zeit eine Ausbildung nach § 25 des damals gültigen Berufsbildungsgesetzes (Vollausbildung), ein Teil der

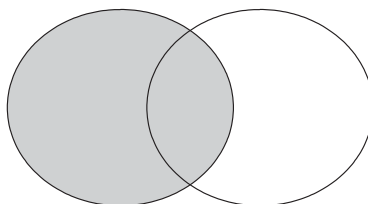
Schülerinnen und Schüler machte eine Ausbildung nach § 48 BBiG bzw. § 42b der Handwerksordnung (Helfer-/Werker Ausbildung).

Im Verlauf der Jahre ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung in einem Helfer- oder Werkerberuf machen, kontinuierlich gestiegen. Immer mehr Schülerinnen und Schüler haben neben ihrem besonderen Förderbedarf im Bereich des Lernens noch besonders umfangreiche Entwicklungsaufgaben im Bereich des sozialen Verhaltens zu lösen.

### Erweiterung des Schulauftrags

Deshalb wurde der Auftrag der Schule 1993 erweitert. Seitdem ist das Berufskolleg zusätzlich auch offiziell ein Berufskolleg für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung (frühere Bezeichnung: ‚für Erziehungshilfe‘). Dies eröffnete uns die Möglichkeit, individueller auf die Problemlagen einzelner Schüler einzugehen.

Sonderpädagogischer  
Förderbedarf im  
Bereich des Lernens



Sonderpädagogischer  
Förderbedarf im  
Bereich der sozialen  
und emotionalen  
Entwicklung

### Aufnahme der Kooperation mit weiteren regionalen Bildungsträgern

Der nächste Schritt war 1996/97 die Ausweitung unseres Angebots auf Schülerinnen und Schüler, die in der Region in anderen Einrichtungen als dem BBW eine Ausbildung durchlaufen und bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt.

Mit der Öffnung für Schülerinnen und Schüler aus anderen Ausbildungsbetrieben konnten wir auch für das BBW eine Verbesserung erreichen. Wir können nun auch Bildungsgänge in Berufen anbieten, die im BBW nur wenig nachgefragt werden und für die unter den alten Verhältnissen wegen zu geringer Schülerzahlen im Berufskolleg kein Unterricht angeboten werden konnte. Die neue Ausrichtung unseres Berufskollegs erlaubt es dem BBW, eine vielfältige Berufspalette vorzuhalten. Zugleich eröffnet sich für die Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit, einen ihnen angemessenen Unterricht

zu erhalten.

Für die Region wurden wir durch die neue Ausrichtung zu einem attraktiven Kooperationspartner.

### Unterricht an verschiedenen Standorten

Die nächste Entwicklungsstufe erreichten wir wenig später, als Bildungsträger in anderen Regionen uns baten, den Berufsschulunterricht für ihre Auszubildenden vor Ort zu erteilen. So kam es z.B. zu einer Kooperation mit dem CJD Bonn. Lehrerinnen und Lehrer unseres Kollegiums erteilen heute Unterricht an 2 verschiedenen Standorten im Großraum Köln/Bonn.

### Einrichtung von Vollzeitbildungsgängen

Eine weitere Entwicklungsstufe erreichten wir im Schuljahr 1998/99. Aufgrund einer Anfrage des damaligen Arbeitsamtes Brühl richteten wir einen Vollzeitbildungsgang als Vorklasse zum Berufsgrundschuljahr ein. Die Vorklassen gehören seitdem zum festen Bestandteil unseres Bildungsangebots. Sie arbeiten mit einem eigenständigen Entwicklungskonzept.

### Aktuelle Gesamtsituation

Zurzeit nehmen ca. 600 Schülerinnen und Schüler unsere Bildungsangebote wahr. An unserer Schule unterrichten heute 33 Lehrerinnen und Lehrer auf 29,5 Lehrerstellen.

Entwicklung der  
Schülerzahl:

Schuljahr	Anzahl der Schüler/innen	Teilzeit/Vollzeit
1980/1981	190	Teilzeitschüler
1985/1986	299	Teilzeitschüler
1990/1991	302	Teilzeitschüler
1995/1996	304	Teilzeitschüler
2000/2001	463 22	Teilzeitschüler Vollzeitschüler
2004/2005	569 41	Teilzeitschüler Vollzeitschüler

Das Berufskolleg hat sich seit ihrem Bestehen von einer Schule mit dem CJD Berufsbildungswerk Frechen als einzigem Kooperationspartner zu einer Institution entwickelt, die mit mehreren Kooperationspartnern zusammenarbeitet. Es tritt heute auch als unabhängiger Leistungsanbieter auf.

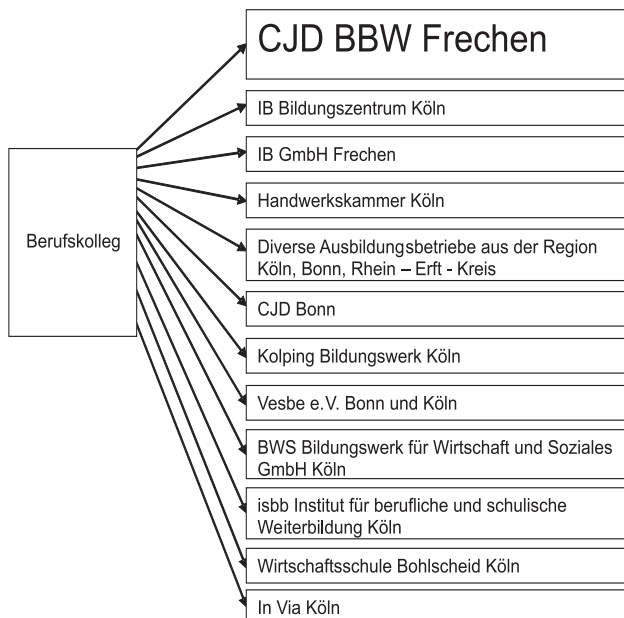
Unser größter und wichtigster Partner ist nach wie vor das CJD Berufsbildungswerk Frechen. Die räumliche Nähe eröffnet eine Vielzahl von Kontakten. Über die individuelle Förderplanung, die wir gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Berufsbildungswerks für jede einzelne Schülerin und jeden Schüler erstellen und in Abständen immer wieder aktualisieren, sind wir intensiv an den übergreifenden Förderprozessen unserer Schülerinnen und Schüler beteiligt.

Zunahme der mit uns kooperierenden Bildungsträger

Stand: 1980

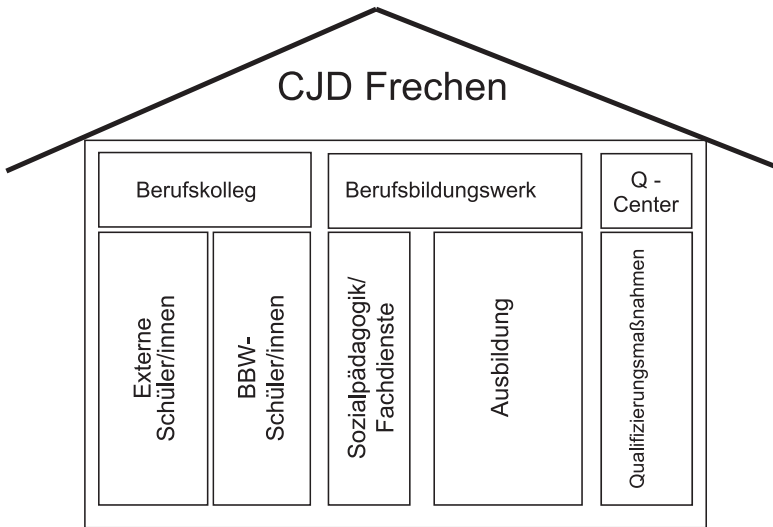


Stand: 2005



Das Verhältnis des Berufskollegs zum CJD Frechen lässt sich heute folgendermaßen darstellen:

Verschiedene Institutionen unter einem Dach:



Parallel zu der Entwicklung des Berufskollegs hat auch das Berufsbildungswerk eine Entwicklung durchgemacht. Heute machen auch Auszubildende im Berufsbildungswerk eine Ausbildung, die aufgrund der natürlichen Grenzen in der Angebotsstruktur des Berufskollegs andere Berufsschulen besuchen.

Eine weitere Differenzierung des Ausbildungsangebots des CJD Frechen hat zur Gründung des Qualifizierungszentrums (Q-Center) geführt. Dieses führt Qualifizierungsmaßnahmen für Erwachsene durch.

## 2.4 Unsere Schülerinnen und Schüler

Unsere Schülerinnen und Schüler sind Mittelpunkt unserer Arbeit. Diese muss sich daran messen lassen, welchen Gewinn die Schülerinnen und Schüler dadurch für ihre Entwicklung haben.

Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler kommen aus Haupt- oder

Förderschulen. Sie sind Jugendliche oder junge Erwachsene, die sich auf den Weg gemacht haben, über eine qualifizierte Ausbildung einen Arbeitsplatz zu finden. Sie haben ein Recht auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft.

Wir sehen sie aus unserem christlichen Menschenbild heraus als Menschen mit unverwechselbaren Talenten und häufig noch unentdeckten Fähigkeiten und Qualitäten, die gefördert werden möchten. Wir nehmen sie ernst und helfen ihnen dabei, ihre Entwicklungsmöglichkeiten zu entdecken und wahrzunehmen. Das geht am besten, wenn sie sich in der Beziehung zu ihren Lehrerinnen bzw. zu ihrem Lehrer und anderen Kooperationspartnern (z.B. Ausbilderinnen und Ausbildern bzw. Fachdienstmitarbeiterinnen und Mitarbeitern) wohl fühlen.

Viele unserer Schülerinnen und Schüler haben jedoch in ihrer Schulkarriere negative Erfahrungen mit dem Lernen und mit der Schule gemacht. Die Beeinträchtigung der individuellen Lerngeschichte hat häufig auch Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung gehabt. Viele Schülerinnen und Schüler müssen erst wieder neu für das Lernen gewonnen werden. Wir berücksichtigen das im Unterricht und in der Gestaltung des Schullebens.

Zunehmend kommen auch Schülerinnen und Schüler an unsere Schule, die einen erheblichen Förderbedarf im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung bis hin zu erheblichen psychischen Problemen haben und dadurch unsere besondere Aufmerksamkeit brauchen. Wieder andere fallen durch eine ausgeprägte Konsumhaltung in Bezug auf das Lernen auf oder blicken sehr pessimistisch und angstbesetzt in die Zukunft. Wir bemühen uns darum, trotz der stärker notwendigen persönlichen Zuwendung den Unterricht für alle interessant zu gestalten.

Die Entwicklung einer eigenen Motivation zu lernen ist ein zentrales Anliegen unserer Arbeit: Wer etwas lernen und sich weiter entwickeln möchte, ist an unserer Schule genauso richtig wie diejenigen, die ihre Motivation zunächst noch entwickeln und festigen müssen.

## 2.5 Unsere Ressourcen

### Kollegium

Unser Kollegium besteht aus 33 Lehrerinnen und Lehrern, die in Voll- oder Teilzeit arbeiten. Viele Lehrkräfte sind ausgebildet als Berufs- und/oder Sonderpädagogen/-innen.

Die Arbeit an dieser Schule bietet uns die Möglichkeit, uns mit unseren Schülerinnen und Schülern auf der Basis unserer Qualifikation zu entfalten. Offenheit für neue Ideen und das Ausprobieren von Neuem sind Bestandteil unserer Arbeitskultur.

Auf der Grundlage einer 25-jährigen Erfahrung mit jungen Menschen, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt, verstehen wir uns als lernendes Kollegium. Im gegenseitigen Dialog gewinnen wir Informationen, die uns zu gemeinsamen Lösungen führen. Wir entwickeln uns mit unseren Aufgaben und sind flexibel, etwas zu verändern, wenn es als Lösung nicht mehr taugt.

Wir verstehen uns als ‚Lernhelferinnen bzw. Lernhelfer‘, die ihre Schülerinnen und Schüler bei zwei wesentlichen Anliegen unterstützen:

- ◆ Wir fördern die Aneignung von beruflicher Handlungskompetenz und von Fachkompetenz, die die Schülerinnen und Schüler brauchen, um in ihrer Ausbildung und im Beruf erfolgreich zu sein.
- ◆ Wir schaffen einen Raum, in dem die Schülerinnen und Schüler lernen, soziale Verantwortung für sich und im Umgang mit anderen zu übernehmen.

Wir gestalten die Beziehungen zu jeder einzelnen Schülerin und zu jedem Schüler nach Gesichtspunkten, die der Förderung dienlich sind. Das erfordert Kreativität und Mut und die Auseinandersetzung mit Hemmnissen, wenn den Schülerinnen und Schülern Lernwege versperrt oder nicht begehbar sind. Wenn es zur Absicherung des Unterrichts erforderlich ist, übernehmen Lehrerinnen und Lehrer auch sozialpädagogische und sozialbetreuende Tätigkeiten.

Zugleich ist uns wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihre Gesundheit und ihre Arbeitskraft erhalten. Wir wünschen uns, dass die Kolleginnen und Kollegen sich von der Arbeit „nicht auffressen lassen“. Die Schulleitung unterstützt dieses Anliegen mit der Bereitstellung von entsprechenden Reflexions- und Supervisionsangeboten.

Als Kollegium legen wir großen Wert auf die Kooperation untereinander. Alle wesentlichen Projekte entwickeln wir gemeinsam. Wir sind Individualisten und betrachten die Schulwelt aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln. Wir teilen uns unsere unterschiedlichen Erfahrungen, Ansichten und Erkenntnisse mit und tauschen uns darüber aus. Wir handeln jedoch gemeinsam und treffen die wichtigen Entscheidungen zusammen.

## Unser Verständnis von Unterricht

Die Gestaltung von Unterricht ist aus unserer Sicht die Kernaufgabe einer Schule; alle anderen Aufgaben der Schule haben zum Ziel, diese Aufgabe zu unterstützen.

Die Ziele der schulischen Arbeit ergeben sich einerseits aus den für die jeweiligen Bildungsgänge geltenden Richtlinien und Lehrplänen, andererseits werden sie im Rahmen des sonderpädagogischen Auftrags unserer Schule individuell zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern vereinbart.

Guter Unterricht in unserem Verständnis sorgt dafür, dass Schülerinnen und Schüler berufsbezogene und berufsübergreifende Handlungskompetenzen erwerben können. Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich möglichst selbständig in ihrem Beruf und in ihrem späteren Alltagsleben zu bewähren. Wir schaffen mit ihnen gemeinsam die Voraussetzungen zu einer späteren eigenverantwortlichen Gestaltung ihrer Lebensumstände und fördern ihre Selbstbestimmung.

Für unseren Unterricht streben wir eine kooperative Arbeitsbeziehung zwischen Schülerinnen bzw. Schülern und den Lehrkräften an, die es allen Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich die für ihre persönliche Qualifikation notwendigen Kompetenzen ungestört anzueignen.

Die Lehrerinnen und Lehrer verstehen sich als Lernhelferinnen bzw. Lernhelfer, die berufliche und berufsübergreifende Kenntnisse vermitteln und soziale Lernprozesse in Gang setzen. Sie stärken die Schülerinnen und Schüler in ihrem Entwicklungs- und Lernprozess und sorgen für einen verlässlichen Orientierungsrahmen für das Verhalten der Schülerinnen und Schüler innerhalb des Unterrichts. Darüber hinaus sichern sie die Unterrichtsorganisation innerhalb der Schule ab.

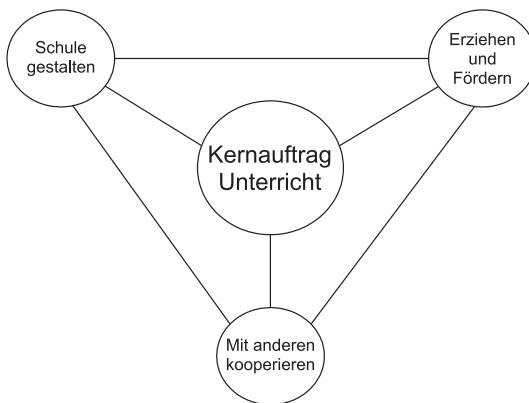
Wir machen keinen Einheitsunterricht. Alle Lehrerinnen und Lehrer gestalten bei uns ihren Unterricht in eigener Verantwortung. Sie nutzen ihre pädagogische Freiheit, um jeder Schülerin und jedem Schüler Lernerfolge zu vermitteln und zu dem jeweils persönlich best möglichen Ergebnis zu verhelfen.

Unter dem Gesichtspunkt der pädagogischen Aufgabe der Schule dienen auch pädagogische Diagnostik, als Einschätzung des Lern- und Entwicklungsstands durch die Beobachtungen der Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht, und Förderplanung, als

abgestimmte Antwort auf den Förderbedarf, der Absicherung und Verbesserung des Unterrichts für den einzelnen Schüler bzw. die einzelne Schülerin.

Wir wissen, dass eine gute Atmosphäre in der Klasse zu einer guten Unterrichtsgestaltung beiträgt. Deshalb legen wir Wert darauf, dass sich Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler miteinander in den Klassen wohl fühlen und gemeinsam die Verantwortung für ein gutes Unterrichtsklima übernehmen.

Kernauftrag und andere Aufgaben des Berufskollegs



Von unseren Schülerinnen und Schülern erwarten wir, dass sie sich im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten ernsthaft und konsequent um die Erweiterung ihrer Kompetenzen bemühen und die Erreichung der vorgegebenen und der individuell vereinbarten Ziele anstreben.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben innerhalb ihrer schulischen Arbeit auch eine beratende Funktion sowohl gegenüber den Schülerinnen und Schülern als auch gegenüber Eltern und anderen Erziehungsberechtigten. Sie kooperieren intensiv mit anderen, die an der beruflichen und persönlichen Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler beteiligt sind.

**Unser Unterrichtsangebot**

Wir haben ein differenziertes Unterrichtsangebot in den Bereichen der berufsbegleitenden Bildung und im Bereich von berufsvorbereitenden

Bildungsmaßnahmen.

Seit Beginn der Unterrichtsaufnahme am Berufskolleg haben wir den Unterricht in vielfältiger Weise dem sonderpädagogischen Förderbedarf unserer Schülerinnen und Schüler angepasst. Im Regelfall unterrichten wir in kleinen Klassen.

In einzelnen Fächern im Bereich der allgemeinen Bildung (z.B. Religion) suchen wir nach neuen Wegen und gestalten Unterricht mit mehreren Klassen in Seminarform über den üblichen Unterrichtsrahmen hinaus.

## ● Berufsbezogener Unterricht

Für jede Ausbildungs-/Berufsgruppe gibt es ein Angebot an fachbezogenen Unterricht mit mindestens sechs Unterrichtswochenstunden.

Wir achten darauf, dass Lerngruppen über die gesamte Ausbildungszeit zusammen bleiben und Fachklassen auch mit sehr geringer Schülerzahl bis zum Ende der Ausbildungszeit erhalten bleiben. Dies ist uns wichtig, weil wir erfahren haben, dass durch Klassenzusammenlegungen ausgelöste neue und zeitintensive Gruppenbildungsprozesse die Lernatmosphäre nachhaltig belasteten. Wir möchten Klassenzusammenlegungen möglichst vermeiden.

Obligatorisch wird in allen Ausbildungsjahren Unterricht in den Fächern Wirtschaftslehre und Politik mit je einer Unterrichtswochenstunde erteilt. Darüber hinaus erhalten die Schülerinnen und Schüler mindestens im ersten Ausbildungsjahr Unterricht in den Fächern Religion, Sport und Deutsch.

Zusätzlich zum Unterricht werden individuelle Stütz- und Fördermaßnahmen in Kleinstgruppen (ein bis vier Schülerinnen und Schüler) durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die dem Berufsschulunterricht aus verschiedenen Gründen nicht in ausreichendem Maße folgen können.

Das Angebot umfasst Förderunterricht mit folgenden Inhalten:

- ◆ Spezielle Förderung in den Fächern Deutsch (z.B. Lese- und Rechtschreibförderung), Mathematik und Wirtschaftslehre
- ◆ Förderunterricht in den fachbezogenen Unterrichtsfächern aller Ausbildungsberufe
- ◆ Englisch

- ◆ Einüben von Lerntechniken
- ◆ Bearbeitung von Lernschwierigkeiten/Abbau von Lernhindernissen mit Hilfe von individuellen Lerntechniken

Dieser Förderunterricht erfolgt mit sehr individuellen Lernhilfen, intensiver persönlicher Zuwendung in angemessenem Lerntempo und in einer Gruppe von Schülerinnen zw. Schülern mit ähnlicher Leistungsfähigkeit.

- Unterrichtsangebot in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen

Neben dem Unterrichtsangebot für Auszubildende im dualen Bildungssystem wird an unserer Schule das Berufsorientierungsjahr (früher: Vorklasse zum Berufsgrundbildungsjahr) angeboten. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zur Ausbildungsreife zu führen.

Unterricht wird in den allgemeinbildenden Fächern Deutsch, Mathematik, Wirtschaftslehre, Politik, Religion, Englisch und Naturwissenschaft angeboten. In den berufsbezogenen Fächern wie Fachpraxis Floristik, Holz- und Metallbearbeitung, Gartenbau, Verkaufslehre sowie Maler und Lackierer werden berufliche Fertigkeiten durch praktische Übungen erlernt und theoretisch vertieft.

## Unser Verständnis von Schule

Gemeinsam sind Schülerinnen und Schüler und die Lehrerinnen und Lehrer dafür verantwortlich, dass im Unterricht und auch in der Schule ein Klima des Zusammenlebens und arbeitens entwickelt wird, das von gegenseitigem Respekt, angemessenen Umgangsformen, dem Willen zur Kooperation und ernsthaftem Akzeptieren der Bildungsaufgabe der Schule geprägt ist. Ein solches Klima ist eine Grundvoraussetzung für das Wohlfühlen in der Schule und erfolgreichen Unterricht.

Einen großen Teil unserer Lebenszeit verbringen wir in und mit der Schule. Wir richten unseren Blick deshalb auch über den Unterricht hinaus. Wir legen Wert auf eine hohe Identifikation von Lehrerinnen und Lehrern ebenso wie von Schülerinnen und Schülern mit unserer Schule. Wir gestalten die Schule und das Schulleben mit unseren Schülerinnen und Schülern gemeinsam. Besonders die folgenden Kompetenzen sind uns wichtig.

- ◆ Miteinander reden

Wir verstehen darunter die Fähigkeit, miteinander einen Dialog zu führen. Das bedeutet, dem anderen zuzuhören, eigene Positionen zu formulieren und zu vertreten sowie gemeinsam zu Verabredungen zu kommen, an die sich alle halten. Miteinander reden ist die Grundlage jeder Kooperation.

Für die Möglichkeit miteinander zu reden, haben wir neben den täglichen Begegnungen im Unterricht und in der Schule eine Konferenzstruktur geschaffen, die innerhalb der Schule die unterschiedlichen Besprechungsbedürfnisse berücksichtigt.

Wir treffen uns in folgenden Gremien und Konferenzen:

- ◆ Lehrerkonferenz - auch als Teilkonferenz möglich
- ◆ Erweiterte Schulleitung
- ◆ Lehrerrat
- ◆ Bildungsgangkonferenz
- ◆ Fachkonferenz
- ◆ Klassenkonferenz
- ◆ Zeugniskonferenz
- ◆ Steuerungsgruppen (z.B. ‚Schulprogrammentwicklung‘, ‚Gestaltung des Schullebens‘)
- ◆ Schüler(mit)vertretung
- ◆ Schülerrat

Für alle Konferenztypen liegen Verfahrensordnungen vor, die das Miteinander regeln.

Damit es im Zusammenleben von Schülerinnen und Schülern und von Lehrerinnen und Lehrern eine verlässliche Orientierung gibt, wurden von uns gemeinsam Schul- und Klassenregeln erarbeitet. Diese umfassen sowohl das Verhalten gegenüber anderen Personen als auch den Umgang mit Gegenständen, die einzelnen Personen oder der Schulgemeinschaft gehören.

Darüber hinaus ist uns wichtig, dass wir gemeinsam lernen, Konflikte in einem friedlichen Kontext zu beiderseitiger Zufriedenheit zu lösen. Dafür haben wir Mediatorinnen und Mediatoren bzw. Streitschlichterinnen und Streitschlichter

ausgebildet, die in den Klassen und in der Schule Angebote zur Konfliktbearbeitung unterbreiten.

Mit unseren Kooperationspartnern außerhalb der Schule führen wir regelmäßig Gespräche, um uns über die Qualität der Zusammenarbeit mit ihnen zu erkundigen oder sie über sie betreffende wichtige Vorgänge in der Schule oder mit ihren Auszubildenden zu informieren. Anregungen unserer Kooperationspartner besprechen wir in unseren Gremien und setzen sie um, sofern es unseren Möglichkeiten entspricht.

- ◆ Miteinander gestalten

Wir verstehen darunter, dass Schule alle angeht, die darin zu tun haben. Deshalb schaffen wir Möglichkeiten, Räume und Schulbetrieb gemeinsam zu gestalten. Nichts muss so bleiben, wie es ist, wenn wir gemeinsam der Überzeugung sind, dass eine Veränderung auch eine Verbesserung bedeutet.

In die Gestaltung beziehen wir die Schülerinnen und Schüler mit ein. Ihre Ideen sind uns wichtig. Wenn sie die Möglichkeit sehen, ihre Schule ein Stück weit in ihrem Sinne mit zu entwickeln, entsteht etwas Neues und Anderes, das den Schulalltag für alle bereichert.

Verbesserungen brauchen die Anregungen von den handelnden Personen. Deshalb pflegen wir den Austausch und ermutigen uns gegenseitig, Verbesserungsbedarfe zu benennen und gemeinsam Abhilfe zu schaffen.

## Organisationsstruktur

- ◆ Prozesse

Schule umfasst mehr als unterrichten, erziehen und fördern. Wir gewährleisten durch die Organisation vernetzter Prozesse, dass gute Bedingungen zur Erteilung von Unterricht in unserer Schule geschaffen und aufrechterhalten werden. Prozesse sind zielgerichtete Handlungsfolgen, die zu bestimmten Ergebnissen führen sollen. Für alle Prozesse haben wir Prozessverantwortliche benannt. Unterschieden werden:

## o Kernprozesse

Hierunter werden die Leistungen zusammengefasst, die den Schülerinnen und Schülern unserer Schule direkt zugute kommen und die von den Lehrerinnen bzw. Lehrern übernommen werden

- ◆ Unterrichten
- ◆ Anregung zum sozialen Lernen
- ◆ Förderplanung (zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kooperationspartner, insbesondere des BBW)
- ◆ Unterstützung Stütz- und Förderunterricht, Krisenbewältigung, Elternarbeit

## o Managementprozesse

Hierunter werden Funktionen verstanden, ohne die unsere Schule nicht existieren kann. Jede Funktion hat einen Managementaspekt und einen Durchführungsaspekt. Von den Prozessverantwortlichen eines Managementprozesses wird erwartet, dass sie den Impuls geben, etwas zu unternehmen, wenn sie einen Handlungsbedarf erkennen. Sie können, müssen jedoch nicht die Durchführenden sein<sup>3</sup>.

Managementprozesse sind:

- ◆ Schulplanung Stundenplan, Planung von Angeboten, Einsatz von
- ◆ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- ◆ Schulprogrammentwicklung
- ◆ Führung Vereinbarungen zwischen Schulleitung und Lehrkräften
- ◆ Personalentwicklung Fortbildung, Karriereplanung
- ◆ Qualitätsmanagement
- ◆ Evaluation
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit Kommunikation mit Kooperationspartnern
- ◆ Mitwirkung an der übergreifenden Gestaltung von Rahmenbedingungen, die auf die Schule einwirken z.B. Mitwirkung in Prüfungsausschüssen
- ◆ Gebäudemanagement Raumausstattung, Instandhaltung, Ver- und Entsorgung,
- ◆ Raumpflege, Arbeitssicherheit

<sup>3</sup>Beispiel Gebäudemanagement/Instandhaltung: Die Schulleitung entscheidet über eine bestimmte Maßnahme (Managementaspekt). Die Haustechnik führt ihn aus.

## o Unterstützungsprozesse

Damit sind Leistungen gemeint, die von Mitarbeiterinnen unserer Schule, die nicht Lehrerinnen und Lehrer sind, erbracht werden, bzw. von anderen Personen erbracht werden, die dem CJD Frechen, aber nicht dem Berufskolleg angehören.

- ◆ Verwaltung Sekretariat, Rechnungswesen, Einkauf, Versicherung,
- ◆ Personalwirtschaft
- ◆ Haustechnik (inkl. Raumpflege im Rahmen des haustechnischen Dienstes des CJD Frechen)
- ◆ Psychologische Beratung (für Auszubildende des Berufsbildungswerks)
- ◆ Sozialpädagogische Betreuung (für Auszubildende des Berufsbildungswerks)

## Führungs- und Entscheidungskultur

Unsere Schule hat eine hierarchische Personalstruktur. Dies erleichtert uns die Vertretung nach außen und sichert uns die Handlungsfähigkeit, wenn Entscheidungen zu treffen sind.

Wir verstehen uns jedoch als eine Organisation, in der Wert auf die Meinung jedes einzelnen gelegt wird. Vor einer Entscheidung stehen vielfältige Dialoge zwischen Leitung und Kollegium, um alle Meinungen hören zu können. Nicht immer können alle Meinungen bei Entscheidungen auch berücksichtigt werden.

## Geschäftsverteilungsplan

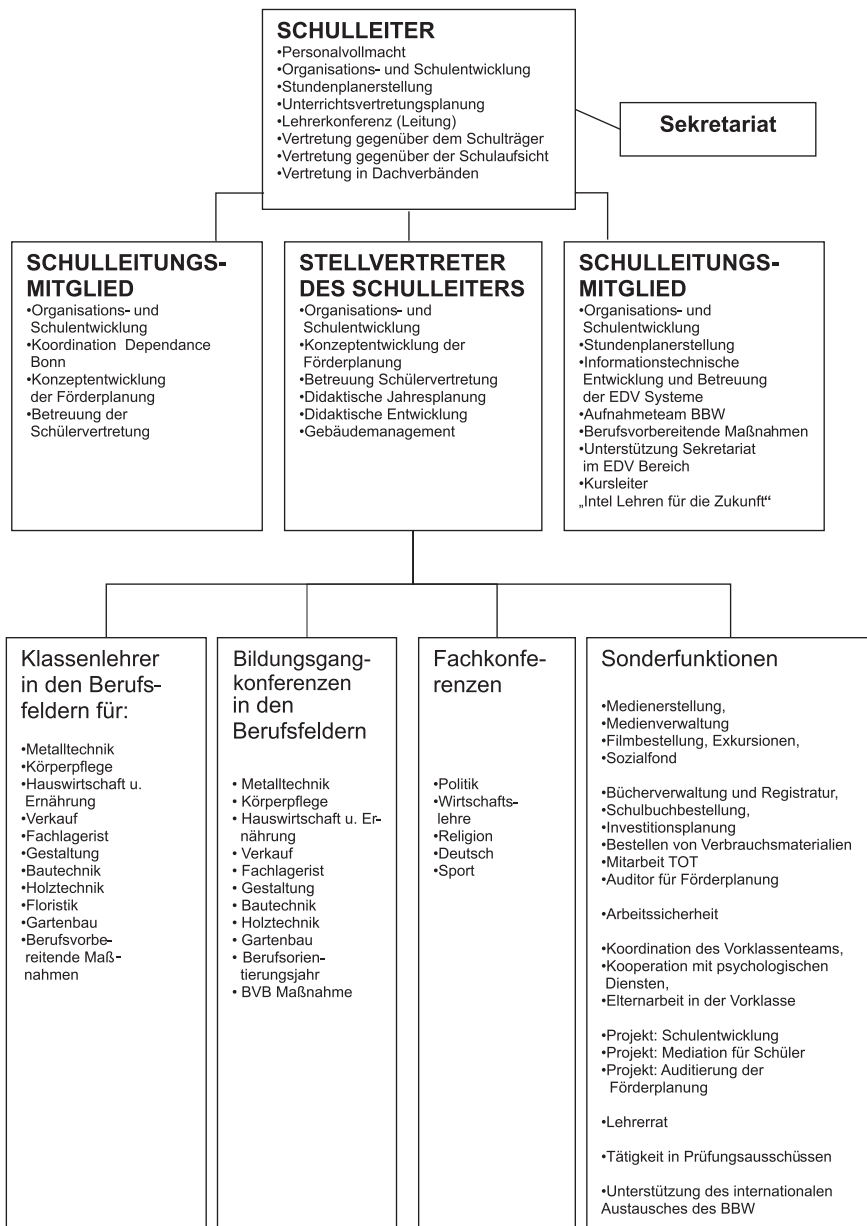
Der Geschäftsverteilungsplan ist der nebenstehenden Graphik zu entnehmen.

## Finanzielle Ausstattung

Das Berufskolleg erhält entsprechend den Regelungen des Schulgesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen die Mittel zur Erfüllung ihrer Aufgaben zu 98 % vom Land und zu 2 % aus Mitteln des Schulträgers.

## Schulgebäude

Das Berufskolleg verfügt über ein Gebäude auf dem Gelände des CJD Frechen. In ihm sind stehen elf Räume für den Unterricht zur Verfügung. Im Schulgebäude gibt es einen



Computerraum. Für den Sportunterricht steht die gemeinsam mit dem Berufsbildungswerk genutzte Sporthalle zur Verfügung.

Zusätzlich stehen weitere Räume im ‚Container‘, Unterweisungsräume in den Werkstätten des Berufsbildungswerks und in anderen Gebäuden des CJD Frechen zur Verfügung.

Die Verwaltung des Berufskollegs ist im Erdgeschoss eines der Schulgebäude untergebracht. Neben einem Lehrerzimmer, einem Schulleiterzimmer und einem Sekretariat befindet sich in dem Gebäudeteil noch ein Kopierraum.

Wünschenswert wäre es, wenn sich alle Räume der Schule unter einem Dach befänden.

Am Standort Bonn nutzen wir die Unterrichtsräume unseres Kooperationspartners CJD Bonn.

### 3. Entwicklungsstand und Herausforderungen unserer Schule

Unsere Schule befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Alle ein bis zwei Jahre erheben wir den Entwicklungsstand, um daraus neue Impulse für die Schulentwicklung abzuleiten.

In einer 2003 durchgeführten SOFT-Analyse, einer Erhebung auf einem pädagogischen Tag des Schulkollegiums 2004 und einer Befragung unserer Anspruchsgruppen wurde der Entwicklungsstand unserer Schule erhoben.

#### 3.1 Ergebnisse

Die Ergebnisse aller Befragungen wurden anhand folgender fünf Analysefragen zu kurzen Aussagen verdichtet. Dieser ‚Befund‘ ist die Ausgangslage für die Weiterentwicklung unserer Schule.

- ◆ Wie wird unsere Schule wahrgenommen?

Das Berufskolleg wird von allen Beteiligten als eigenständige Institution wahrgenommen. Sie stellt umfangreiche Leistungen für die Schülerinnen und Schüler bereit und ist Ansprechpartnerin oder Ansprechpartner für Betriebe und Bildungsträger in der Region. Es ist bekannt, dass die Schule sich darauf spezialisiert hat, Schülerinnen

und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf zu unterrichten. Betont wird von allen Seiten, dass man „mit dieser Schule reden kann“.

- ◆ Wie werden die Leistungen unserer Schule bewertet?

Allgemein anerkannt werden die materielle Ausstattung, der Erfolg der Schülerinnen und Schüler, die Flexibilität der pädagogischen Arbeit sowie das kompetente und engagierte Kollegium.

Von den Lehrerinnen und Lehrern selbst wird thematisiert, dass durch das starke Wachstum der Schule die Raumsituation inzwischen unbefriedigend ist und Aufgaben, die nicht zum Kernauftrag Unterricht' gehören, zuviel Zeit beanspruchen.

- ◆ Welche Erwartungen werden an unsere Schule gestellt?

In allen Befragungen und Analysen kommt zum Ausdruck, dass die Beteiligten wünschen, dass die Arbeit an unserer Schule in der bekannten Qualität fortgesetzt wird. Von auswärtigen Kooperationspartnern wird die Außendarstellung thematisiert. Sie wünschen sich mehr Öffentlichkeitsarbeit der Schule und eine Unterstützung bei der Kommunikation mit potentiellen Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

Die Lehrerinnen und Lehrer selbst wünschen sich eine Lösung der genannten Probleme (Raumsituation, Zeitprobleme). Hinzu kommt der Wunsch, die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass Arbeitsanforderungen und Gesundheit möglichst gut miteinander in Einklang zu bringen sind. Damit wird auch die Unterrichtsqualität gesichert.

- ◆ Welche Erwartungen erfüllt unsere Schule bereits?

Wir sind bereits verlässliche Partner für diejenigen, die mit uns kooperieren. Wir stehen zu unserem Angebot und erbringen die Leistungen, die wir anderen (Schülerinnen bzw. Schülern und Kooperationspartnern) versprochen haben.

- ◆ Welche noch nicht erfüllten Erwartungen wollen wir erfüllen?
  - ◆ Die Fortführung des Unterrichts in guter Qualität ist unser oberstes Ziel. Die dafür notwendigen Anstrengungen in materieller und personeller Hinsicht werden wir unternehmen.

- ◆ Zugleich setzen wir uns für die Verbesserung der Raumsituation ein.
- ◆ An dem Thema ‚Verringerung der Zeitaufwands für interne Prozesse / Nebenarbeiten‘ werden wir weiter arbeiten. Durch eine Verschlinkung der Prozesse und eine Verbesserung der Konferenzstruktur und -kultur wollen wir die Zeitressourcen für den Unterricht und seine Planung erhalten.

Eine differenzierte Schulentwicklungsplanung befindet sich im Teil 2 dieses Schulprogramms.

#### 4. Evaluation

Wir geben uns nicht mit dem Erreichten zufrieden, sondern möchten uns auch in Zukunft weiter verbessern. Deshalb führen wir regelmäßig Evaluationen durch, die uns Informationen über den erreichten Entwicklungsstand und unseren Verbesserungsbedarf liefern.

Wir unterscheiden die Programmevaluation und die Prozessevaluation.

- ◆ Programmevaluation  
In regelmäßigen Abständen führen wir eine Programmevaluation durch. Die Fragestellung hierbei lautet, ob die in unserem Schulprogramm dargestellten Ziele und Vorhaben noch dem aktuellen gemeinsamen Willen aller Beteiligten entsprechen oder ob sie einer veränderten Lage angepasst werden müssen.
- ◆ Prozessevaluation  
Bei der Prozessevaluation geht es um die Frage, ob die Vorhaben im Sinne ihrer Zielbeschreibung umgesetzt worden sind und wie die Ergebnisse einzuschätzen sind. Prozessevaluationen führen wir jährlich zu verschiedenen Bereichen unserer Schulentwicklung durch.

Bei der Auswahl und Anwendung der Evaluationsverfahren berücksichtigen wir, dass wie in der Vergangenheit auch alle Beteiligten zu Wort kommen und ihre Meinungen und Hinweise frei äußern können. Wir analysieren die gewonnenen Daten gewissenhaft und beraten über die Schlussfolgerungen daraus gemeinsam.

Wir können nicht alle Wünsche und Anregungen auch in die Tat umsetzen. Wir bemühen uns jedoch darum, Lösungen zu finden, mit denen alle zufrieden sein können.

## Teil 2 Schulentwicklungsplanung

### 1. Einleitung

Der vorliegende zweite Teil des Schulprogramms der CJD Christophorusschule Frechen enthält die konkrete Umsetzungsplanung der Vorhaben aus dem Schulprogramm.

Im Verlauf der Schulprogrammarbeit haben sich zunächst elf Themenbereiche als relevant herausgestellt. Diese wurden in der Steuerungsgruppe nach Prioritäten geordnet und in der Lehrerkonferenz noch einmal abgestimmt. Diese Themen wurden gebündelt und zu drei Arbeitsschwerpunkten verdichtet, die auch eine zeitliche Gliederung darstellen.

Für jeden Arbeitsbereich sollen konkrete Entwicklungsziele, Arbeitspläne, die Fortbildungsplanung und die Evaluationsplanung deutlich werden.

### 2. Unsere Arbeitsschwerpunkte in den nächsten Jahren

- ◆ Der Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit, die Notwendigkeit, unsere Konzepte stärker darzustellen und uns auch innerhalb des Berufsbildungswerks klarer zu präsentieren, wurde uns aus Gesprächen mit vielen Vertreterinnen und Vertretern unserer Anspruchsgruppen deutlich. „Eine Schule, mit der man reden kann“ bedarf einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit und muss sich in der Öffentlichkeit gut erkennbar zeigen. Unser erstes Arbeitsmotto heißt deshalb: Wir machen uns in der Öffentlichkeit bekannt und bemühen uns um ein klares Erscheinungsbild unserer Schule. Dieses Thema soll uns im Schuljahr 2005/06 schwerpunktmäßig beschäftigen. Wir haben vor, diese Arbeit bis zu den Osterferien 2006 abzuschließen (vgl. Abschnitt 2.1).
- ◆ Unser zweiter Arbeitsschwerpunkt soll sich mit der Weiterentwicklung unserer kooperativen Schul- und Unterrichtskultur befassen. Wir streben an, dass in allen Prozessen in unserer Schule die Kooperation zu einem Leitprinzip wird. Mit diesem Thema greifen wir das auf, was schon in der bisherigen Entwicklung unserer Schule wichtig war und vertiefen es weiter. Wir nehmen uns vor, an diesem Schwerpunkt von Ostern 2006 bis zu den Osterferien im Jahr 2007 zu arbeiten (vgl. Abschnitt 2.2).

- ◆ Aus der Erkenntnis heraus, dass für Lehrerinnen und Lehrer ebenso wie für erfolgreiche Lernprozesse von Schülerinnen und Schülern die gegenseitige Unterstützung eine besondere Rolle spielt, stellen wir die letzte Phase unserer Schulentwicklung in den kommenden Jahren unter das Motto „Sich gegenseitig stärken“. Die Weiterentwicklung der Systeme der gegenseitigen Unterstützung, die zum Teil schon entwickelt und eingeführt wurden, soll dabei im Mittelpunkt stehen. Dieser Arbeitsschritt wird bis zum Ende des Schuljahres 2007/2008 abgeschlossen (vgl. Abschnitt 2.3).

Parallel zur Umsetzung des letzten Arbeitsschwerpunktes werden wir im Verlauf des Schuljahres 2007/2008 den Erfolg unserer Schulentwicklung insgesamt evaluieren. Die Ergebnisse dieser Evaluation sollen dann zum Ausgangspunkt der Fortschreibung dieses Schulprogramms werden.

## 2.1 Arbeitsschwerpunkt 1 - Wir machen uns in der Öffentlichkeit bekannt und bemühen uns um ein klares Erscheinungsbild unserer Schule

Zu unserem ersten Arbeitsschwerpunkt gehören neben der Medienarbeit im engeren Sinne weitere Arbeitsvorhaben, die zu unserem Bild in der Öffentlichkeit beitragen und die wir teilweise schon jetzt aktiv gestalten:

- Wir nehmen als Lehrkräfte in der Schule viele Aufgaben wahr, die über den Unterrichtsauftrag der Schule hinausgehen. Dadurch verändert sich unser Aufgaben- und Rollenverständnis als Lehrerinnen und Lehrer. In der Kooperation mit Beratungsdiensten und anderen Betreuungsangeboten repräsentieren wir die Schule jenseits unseres Unterrichtsauftrags.
- Im Rahmen der integrierten Förderplanung im Berufsbildungswerk nehmen wir als Lehrkräfte der Schule an zentraler Stelle Verantwortung für den gesamten Förderprozess der Teilnehmenden wahr. Wir müssen innerhalb des Berufsbildungswerks deutlich machen, in welchem Umfang wir dieser Verantwortung angesichts unseres Kernauftrags, der Gestaltung von Unterricht, gerecht werden können.
- Unsere räumlichen Ressourcen sind sehr begrenzt. Wir wollen für eine bessere räumliche Ausstattung der Schule werben.
- In unserer engen Kooperation mit dualen Ausbildungspartnern außerhalb des Berufsbildungswerks repräsentieren wir die Schule.

## Öffentlichkeitsarbeit im engeren Sinne

Häufig wurden in den letzten Jahren von verschiedenen Kooperationspartnern (CJD - Einrichtungen, Arbeitsagenturen, externe Betriebe, abgebende Schulen, andere Bildungsträger u.a.) Informationen über das Angebot und die Möglichkeiten unserer Schule erbeten.

Wir sehen Gründe dafür einerseits im Wachstum der Schule, andererseits aber auch in dem sich deutlicher zeigenden sonderpädagogischen Förderbedarf nach Abschluss der Sekundarstufe I in unserer Region.

Notwendig erscheint uns deshalb, dass wir in Zukunft die Öffentlichkeitsarbeit systematischer durchführen als bisher. Wir wollen die Arbeit unserer Schule gut darstellen und sehen dies als Aufgabe aller an der Schule Beteiligten, besonders jedoch der Lehrkräfte an.

Wir benötigen Materialien, wie beispielsweise Informationsschriften für Schülerinnen und Schüler, ausbildende Kooperationsbetriebe und andere Interessierte, wollen aber auch in Zukunft mehr Veranstaltungen planen und durchführen, die der Darstellung der Schule dienen.

Ein solches Konzept soll zunächst in einer Arbeitsgruppe erarbeitet werden, deren Mitglieder die Gelegenheit erhalten, sich im Hinblick auf die Gestaltung von Öffentlichkeitsarbeit fortzubilden, um anschließend ihre Kompetenz für die gesamte Schule und insbesondere das Lehrerkollegium nutzbar zu machen.

In einem nächsten Schritt wird das Lehrerkollegium auf Grund der Vorarbeit in der Arbeitsgruppe klären,

- ob und wann zusätzliche Informationsveranstaltungen stattfinden könnten
  - ◆ für die Schülerinnen und Schüler, die wir neu aufnehmen (beispielsweise Infoveranstaltungen an den ersten Berufsschultagen)
  - ◆ für die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Ausbildung
  - ◆ für die mit uns kooperierende Öffentlichkeit,

- welche Informationsmaterialien in der Schule (z.B. Flyer) erstellt werden sollen,
- ob, in welchem Umfang und mit welchen Mitteln um Schul sponsoring geworben werden kann.

In einer schulinternen Fortbildung mit dem gesamten Lehrerkollegium wollen wir das Thema „Sich und die Schule in der Öffentlichkeit effektiv darstellen“ aufgreifen.

Unsere Pressearbeit wollen wir in Zusammenarbeit und in Absprache mit unserem Schulträger am CJD Standort Frechen intensivieren und gezielter durchführen als bisher.

Den Erfolg dieses Arbeitsschwerpunktes beabsichtigen wir mit folgenden Mitteln zu evaluieren:

- ◆ Befragung der externen Partner, ob die Informationen ausreichend aussagekräftig sind
- ◆ Befragung der Lehrerinnen und Lehrer, ob die Materialien bei Informationsanfragen hinreichende Arbeitshilfen sind
- ◆ Befragung der Schülerinnen und Schüler, ob sie einen Einblick in das besondere Angebot unseres Berufskollegs bekommen haben.

## Unser Aufgaben- und Rollenverständnis als Lehrkräfte

Wir können angesichts der Probleme, die sich im Unterrichtsalltag stellen, nicht in der klassischen Lehrerrolle der Wissensvermittlung verharren. Wir müssen auch soziale Kompetenz fördern (erziehen, soziale Probleme abfedern). Zu klären ist, in welchem Umfang wir das verantwortungsvoll tun können. Aspekte, die in diesem Zusammenhang der Klärung bedürfen, sind:

- ◆ Welchen professionellen Anspruch haben wir?
- ◆ Welche Grenzen müssen wir aus unserem professionellen Selbstverständnis heraus definieren (auch als Institution)?
- ◆ Welche unterschiedlichen Voraussetzungen bringen wir mit und wie können wir sie nutzen?

- ◆ Wie können wir bewusster mit eigenen Ressourcen umgehen (Grenzen akzeptieren)? Wie können wir uns wechselseitig in Teams unterstützen?
- ◆ Wie können wir uns gegenseitig in Teams unterstützen?

Um diese Aspekte zu klären, planen wir, uns in schulinternen Lehrerfortbildungen mit unseren veränderten Rollen auseinanderzusetzen. Dieses Arbeitsfeld wird über den ersten Arbeitsschwerpunkt hinaus fortgesetzt werden und ist mit den weiteren Arbeitsschwerpunkten verknüpft.

Zu klären ist in diesem Zusammenhang auch, in welcher Art und Weise und in welchem Umfang Schulsozialarbeit professionell organisiert werden kann.

Die Evaluation wird in diesem Themenbereich dadurch erfolgen, dass wir periodisch im Rahmen der pädagogischen Konferenzen das Thema aufgreifen und klären, in welchem Umfang wir angesichts veränderter Bedingungen unser Selbstverständnis und damit unsere Arbeitsweise revidieren müssen.

## Unsere Rolle im Rahmen des Förderkonzepts im Berufsbildungswerk

Unsere Schule hat sich aktiv an der Entwicklung des Konzepts für die integrierte Förderplanung im Berufsbildungswerk beteiligt. Wir sehen diese als integralen Bestandteil der schulischen Aufgabe an. Die Entwicklung, Fortbildung und Evaluation in diesem Bereich wird im Gesamtzusammenhang des Berufsbildungswerks durchgeführt. Dabei zeigt sich aus der Sicht der Lehrerinnen und Lehrer auch, dass die Gefahr besteht, dass wegen des hohen Stellenwerts der Förderplanung andere Felder der Schulentwicklung zu kurz kommen. Deshalb ist die Evaluation, die im Rahmen des Konzepts der Förderplanung durchgeführt wird, besonders wichtig.

Der Aufwand, der für die Förderplanung erbracht wird, muss in einem angemessenen Verhältnis zu dem pädagogischen Gewinn stehen. Diesen Gewinn gilt es in einer innerschulischen Evaluation zu ermitteln.

## Anstrengungen zur Verbesserung der Raumsituation

Unsere Schule ist in den vergangenen Jahren sehr schnell gewachsen. Dies hat zur

Folge, dass die Knappheit an Unterrichtsräumen zum Problem wurde. Durch gute Zusammenarbeit im Berufsbildungswerk und mit anderen Kooperationspartnern konnten bisher Lösungen gefunden werden, die die Weiterarbeit der Schule ermöglichen. Dennoch sind weitere Unterrichtsräume notwendig. Wir wollen deshalb uns auch in Zukunft weiter darum bemühen, die Raumsituation zu verbessern und eine Versorgung mit Unterrichtsräumen zu gewährleisten, die unserem Raumbedarf entspricht.

### **Kooperation mit externen Ausbildungspartnern**

In der Kooperation mit Partnerbetrieben außerhalb des Berufsbildungswerks und auch anderer Arbeitspartner (z.B. Arbeitsagenturen) wurde in den vergangenen Jahren ein hoher Standard an gegenseitigem Austausch erreicht. Aus der Sicht der Partner unterscheidet uns dieses von anderen Berufskollegs. Wir wollen diesen Standard halten und weiter entwickeln. Dabei sind mit jedem Betrieb, wie bisher auch, jeweils passende Lösungen zu suchen. Wir werden mit der Fortschreibung dieses Schulprogramms im Rahmen der Anspruchsgruppenbefragung überprüfen, in welchem Umfang wir den Bedürfnissen der Betriebe und anderer Partner (beispielsweise in den Arbeitsagenturen) gerecht werden.

### **2.2. Arbeitsschwerpunkt 2 - Kooperative Schul- und Unterrichtskultur**

Unsere Schule strebt eine kooperative Schul- und Unterrichtskultur an. Diese wird bereits in einzelnen Arbeitsprojekten realisiert und soll in Zukunft weiter entwickelt werden. Vier Arbeitsvorhaben stehen dabei im Mittelpunkt:

- Neue Konzepte für eine kooperative Unterrichtskultur
- Schaffung klarer Arbeitsstrukturen für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler
- Das Konzept für den Förderunterricht
- Ein- und Weiterführung von Streitschlichtung für Schülerinnen und Schüler.

#### **Neue Konzepte für eine kooperative Unterrichtskultur**

Wir streben eine Stärkung der Eigenverantwortung (Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung) der Schülerinnen und Schüler auch in Hinblick auf die Gestaltung der Lernprozesse an. Dies bedeutet unter anderem, dass Lehrerinnen und Lehrer im Zuge

der Entwicklung immer mehr zu Lernhelfern werden.

Offen ist dabei zunächst die Frage, mit welchen Mitteln dies geschehen kann. Denkbar wäre es, im Unterricht auch Zeiträume vorzusehen, die dazu dienen, mit den Schülern Gespräche über ihr Lernverhalten zu führen. Welche Haltung hat der Schüler im Lernprozess und welche der Lehrer? Drücken sie auch glaubhaft aus, was sie gemeinsam wollen?

Außerdem strebt die Schule im Rahmen der Schülervertretung an, dass Schüler und Schülerinnen und Lehrkräfte für das Schulleben gemeinsam verantwortlich sind.

Diese Entwicklung kann sich nur vollziehen, wenn sich das gesamte Kollegium intensiv fortbilden kann, um die Möglichkeiten und Grenzen einer kooperativen Pädagogik kennen zu lernen. Diese Fortbildungen dienen zugleich der Evaluation, da in ihnen kontinuierlich eine Rückmeldung über die Umsetzung kooperativer Unterrichtsformen erfolgen kann.

## Schaffung klarer Arbeitsstrukturen für Lehrkräfte und Schülerinnen bzw. Schülern

Im Rahmen unseres kooperativen Schulkonzeptes dienen klare Strukturen sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Orientierung und Unterstützung für ihr Handeln. Durch sie kann sowohl der eigene Zeitaufwand als auch der der anderen auf ein Minimum beschränkt werden. Sie sorgen für partnerschaftlichen Umgang miteinander und unterstützen jeden und jede, damit niemand in seinen Rechten eingeschränkt wird. Unser Kollegium strebt an, dass bestehende Strukturen und Verfahren gesichtet, geklärt und transparent gemacht werden, um die Orientierung und Verbindlichkeit in der Schule zu verbessern. Dies bezieht sich beispielsweise auf die Einhaltung von Unterrichtszeiten, Verhaltensregeln im Klassenraum und Ähnliches. Gleichzeitig gilt es, die Rechte auch Schwächerer zu schützen. Schulleitung, Lehrerrat und weitere Kolleginnen und Kollegen übernehmen gemeinsam mit der Schülervertretung die Verantwortung für diesen Prozess. Anhand der Einschätzungen sowohl von Lehrerinnen und Lehrern als auch von Schülerinnen und Schülern soll der Erfolg des Prozesses evaluiert werden.

## Das Konzept für den Förderunterricht

Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf wird bereits seit Jahren angeboten. Das Konzept soll weiterentwickelt werden. Dabei sind

mögliche Schwerpunkte:

- ◆ Anbindung an die Bildungsgangkonferenz, weil in ihr die Inhalte des Förderbedarfs besser abgeschätzt werden können (Lernpool erstellen)
- ◆ Optimierung der Organisation

Für die Förderlehrerinnen und -lehrer ergibt sich ein besonderer Fortbildungsbedarf im Hinblick auf den Umgang mit Teilleistungsstörungen (z.B. Mathematik und Sprachleistungen wie sinnverstehendes Lesen und sprachliche Ausdrucksfähigkeit).

Der Erfolg dieses Prozesses sollte in den Bildungsgangkonferenzen erhoben werden.

### Ein- und Weiterführung von Streitschlichtung für Schülerinnen und Schüler.

Ein Konzept zur Einführung von Streitschlichtung für Schülerinnen und Schüler und deren qualifizierte Begleitung durch Lehrkräfte besteht an unserer Schule seit dem Jahr 2004. Schrittweise werden Schülerinnen und Schüler der Schule zu Streitschlichtern und Streitschlichterinnen ausgebildet. Zugleich wird der Umgang mit Konflikten auch im Klassenunterricht thematisiert. Regelmäßige Fortbildung der Beteiligten ist Bestandteil dieses Konzepts.

Im Zuge einer Verbesserung der räumlichen Ausstattung wird die Einrichtung eines Mediationsraums angestrebt.

In regelmäßigen Abständen wird das Konzept auf seinen Erfolg durch Befragung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie anderen Beteiligten überprüft.

### 2.3 Arbeitsschwerpunkt 3: Sich gegenseitig stärken - Gesundheit fördern

Die Erhaltung der Schulgesundheit ist in den letzten Jahren ein wichtiges bildungspolitisches Ziel geworden. Wir streben deshalb Arbeitsbedingungen an, die gegenseitige Unterstützung ermöglichen und den Einzelnen oder die Einzelne stärken. Dadurch werden die Auswirkungen gesundheitlicher und psychischer Belastungen vermindert. So setzen wir die bereits jetzt geübte Praxis an unserer Schule fort und entwickeln sie weiter.

Seit etwa 10 Jahren gibt es für Lehrkräfte unserer Schule die Möglichkeit, regelmäßig

ihre schulische Arbeit durch Supervision zu reflektieren.

Dadurch wird es möglich

- ◆ Probleme zwischen Lehrerinnen oder Lehrern und einzelnen Schülerinnen oder Schülern zu bearbeiten,
- ◆ Lerngruppen und deren Gruppenprozesse genauer zu betrachten und dadurch bewusster mitsteuern zu können,
- ◆ ein stärkeres Miteinander in der kollegialen Arbeit zu fördern,
- ◆ eine Schärfung des Problembewusstseins und der Wahrnehmung zu bewirken,
- ◆ den Mut zu fördern, heikle Themen zu reflektieren und zu kommunizieren
- ◆ Zusammenhänge im System deutlicher werden zu lassen.

Wir wollen diese Form der Supervision weiterführen, da sie sich in der Zusammenarbeit bewährt hat und auch positive Effekte für die gesamte Schule nach sich zieht.

Darüber hinaus streben wir an, die eigene Beratungskompetenz weiter zu bilden, um selbst unterstützende und reflektierende Methoden, etwa in kollegialen Fallberatungen, anwenden zu lernen. Dies wäre ein Fortbildungsvorhaben für einen Teil des Kollegiums.

Eine Arbeitsgruppe wird mit der Planung und Konkretisierung des Projekts betraut und übernimmt dann auch die Evaluation innerhalb des Lehrerkollegiums. Dabei können folgende Fragen von Bedeutung sein:

- ◆ Hat die Beratung meine Arbeit als Lehrer erleichtert oder gestützt?
- ◆ Wurden meine Anliegen gehört und ernst genommen?
- ◆ Sind die durch die Beratung initiierten Prozesse in sich schlüssig?
- ◆ Erfolgt die Überprüfung nach Erfahrungen anhand eines konkreten Falls?

Wir sehen es weiterhin als Aufgabe sowohl der Schulleitung wie auch des gesamten

Kollegiums an, einzelnen Kolleginnen und Kollegen als auch Schülerinnen und Schülern in problematischen Situationen Unterstützung zu geben. Diese kann beispielsweise darin bestehen, Konfliktkonstellationen in der aktuellen Situation einsichtiger zu machen und dadurch Lösungen zu ermöglichen oder Ziele für die Arbeit in der Schule besser definieren zu können.

In unserem Kollegium gibt es viele fachliche und persönliche Kompetenzen, um andere zu unterstützen. Wir wollen diese gemeinschaftlich nutzen und weiter entwickeln.

### 3. Fortbildungsplanung

Die Notwendigkeit spezifischer Fortbildungen wurde im Zusammenhang mit den einzelnen Arbeitsprojekten dargestellt. Darüber hinaus werden auch weiterhin Fortbildungen im Hinblick auf unsere berufsfachlichen und sonderpädagogischen Schwerpunkte notwendig sein. Unsere bisherigen schulinternen Fortbildungsangebote zur Entwicklung von Medienkompetenz (Intel Lehren für die Schule) werden wir fortsetzen.

### 4 Evaluationsplanung

So weit wie möglich wurde die Evaluation der einzelnen Arbeitsvorhaben im Zusammenhang mit deren Darstellung umrissen. Eine Steuerungsgruppe soll während der kommenden Jahre periodisch überprüfen, ob und in welchem Umfang die Ziele des Schulprogramms umgesetzt werden. Diese Gruppe wird auch dafür die Verantwortung übernehmen, dass im Schuljahr 2007/2008 eine Gesamtevaluation dieses Schulprogramms erfolgt, die dann als Datenbasis für die Fortschreibung dienen kann.

Das vorliegende Schulprogramm wurde verabschiedet von der Lehrerkonferenz der CJD Christophorusschule Frechen am 26. August 2005.

Bei der Erarbeitung hat als Berater mitgewirkt:

Claus Dünwald, teamwerkstatt, Frielendorfer Str. 17, 34583 Borken (Hessen), Tel. 06693 / 9110490 email: [info@teamwerkstatt.de](mailto:info@teamwerkstatt.de) , Homepage: [www.teamwerkstatt.de](http://www.teamwerkstatt.de)

Wir danken an dieser Stelle unseren Schulsekretärinnen, Frau Klütsch und Frau Weider, für ihre Geduld und für die Mühe, die sie damit hatten, während der vielen Erarbeitungsschritte des Programms aus verschiedensten Notizen brauch- und lesbare Papiere zu erstellen.

Graphische Gestaltung:

Andreas Thiel, Dachsweg 19, 50259 Pulheim, Tel. 02238 / 83368 email: [a.thiel2@gmx.de](mailto:a.thiel2@gmx.de)  
unter Mitarbeit von Gerd Kossow

---

CJD Christophorusschule Frechen,  
Clarenbergweg 81, 50226 Frechen, Tel. 02234 / 516-130 / 165  
Fax. 02234 /516-201 email: [cjd.jdcs.frechen@cjd.de](mailto:cjd.jdcs.frechen@cjd.de)

---